



JRK-BWegt!

**Verbandsentwicklung im
Jugendrotkreuz Baden-Württemberg**

Strukturkonferenz

20. März 2010

- Ergebnisdokumentation -

Lisa Pfeil

Organisationsberatung & Coaching

Broichstraße 17
53227 Bonn

Tel: 0228-9764839
Fax: 0228-9764840

mail@lisapfeil.de
www.lisapfeil.de

Der Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Ziele der Konferenz | 3 |
| Die TeilnehmerInnen der Konferenz | 3 |
| Schritte & Ablauf | 4 |
| Eine neue Struktur für die JRK-Landesebene - Vorschlag der LG | 4 |
| Das Strukturmodell unter der Lupe | 4 |
| Die Ergebnisse der Workshops | 5 |
| Ergebnisse aus der Perspektive „JRK-Kreisverbände“ | 5 |
| Ergebnisse aus der Perspektive „JRK-Gremien“ | 7 |
| Ergebnisse aus der Perspektive „JRK-Landesverband“ | 8 |
| Ergebnisse aus der Perspektive „JRK-Mitglieder“ | 12 |
| Ergebnisse aus der Perspektive „Kooperation & Arbeitsfähigkeit“ | 13 |

Ziele der Konferenz

Das JRK im LV Baden-Württemberg hat im Oktober 2008 ein Projekt zur Verbandsentwicklung angestoßen und eine Lenkungsgruppe (LG) eingesetzt, die diesen Prozess gestalten und steuern soll.

Nach einer ersten Analyse der Ausgangssituation wurden konkrete Ziele für das Projekt formuliert und im Rahmen der Kreisjugendleitertagung abgestimmt (vgl. Anhang).

Im weiteren Verlauf wurde deutlich, dass die Optimierung der bestehenden Struktur auf Landesebene ein zentrales Element sind, wenn es darum geht die anvisierten Ziele tatsächlich erreichen zu können.

Nachdem zunächst wesentliche Kriterien vereinbart wurden, denen ein neues Strukturmodell gerecht werden muss, um wirklich besser zu sein als das bestehende (vgl. Anhang), liegt nun ein erster Vorschlag zur Strukturveränderung vor, den die LG mit möglichst vielen VertreterInnen des JRK diskutieren möchte.

Dabei handelt es sich um einen ersten Entwurf, der im Anschluss an die Strukturkonferenz weiterzuentwickeln ist. Dabei sollen die Hinweise, Ideen und Vorschläge der KonferenzteilnehmerInnen in die weiteren Überlegungen einbezogen werden.

Die Lenkungsgruppe hat für die Konferenz insbesondere folgende Zielsetzungen formuliert:

Die JRK-Kreisverbände, als Teil des Landesverbandes,

- interessieren sich stärker für das Verbandsentwicklungsprojekt,
- haben die Möglichkeit sich aktiv in den Prozess einzubringen,
- sind sich ihrer Verantwortung für den Prozess bzw. das Projekt bewußt

Die LG

- erhält konkrete Impulse für eine neue Struktur
- gibt ein klares Signal: wir brauchen Eure Unterstützung!

Die TeilnehmerInnen der Konferenz

Um ein möglichst hohes Maß an Beteiligung sicherzustellen und vielen JRKlerInnen in unterschiedlichen Funktionen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv im Prozess einzubringen, hat sich die LG für ein breites Teilnehmerfeld entschieden. Eingeladen sind:

- KreisjugendleiterInnen der KV
- hauptamtliche MitarbeiterInnen des JRK
- KoordinatorInnen des SSD (KV/LV)
- GL-TeamerInnen
- Interessierte JRK-lerInnen aus den KV (entsandt durch die KJL)
- MitarbeiterInnen der Ideenwerkstätten

Schritte & Ablauf

- Eine neue Struktur für die JRK-Landesebene
 - Der Vorschlag der Lenkungsgruppe
- Das Modell unter der Lupe
 - Stärken, Schwächen, Vorschläge ... aus unterschiedlichen Perspektiven
- Ergebnisse & Feedback
 - Übergabe der Ergebnisse an die Lenkungsgruppe
 - Wie geht es weiter?

Eine neue Struktur für die JRK-Landesebene - Vorschlag der LG

Zunächst erhielten alle TeilnehmerInnen der Konferenz einen genauen Überblick über das von der Lenkungsgruppe entworfene Strukturmodell und die darin vorgesehenen Gremien und Strukturelemente (vgl. Anhang). Zusammensetzung, Ziele und Aufgaben der Gremien wurden vorgestellt und anhand eines konkreten Beispiels erläutert.

Dabei machte die Landesleitung deutlich, dass es viele Detailfragen zum Modell gibt, zu denen erst auf der Basis der Konferenzergebnisse konkrete Vorschläge und Empfehlungen erarbeitet werden können.

Das Strukturmodell unter der Lupe

Am Nachmittag waren die TeilnehmerInnen aufgefordert, das vorgeschlagene Modell intensiv zu diskutieren, Stärken und Schwächen herauszuarbeiten, offene Fragen zu formulieren und Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Um einen umfassenden Blick auf das Modell zu gewährleisten, nahmen die TeilnehmerInnen in jeder Gruppe eine andere Perspektive ein, aus der heraus das Modell betrachtet und diskutiert wurde:

| Perspektive | mögliche Leitfragen... |
|-----------------------------|---|
| JRK-Kreisverbände | <ul style="list-style-type: none">• Wie sind die Kreisverbände beteiligt?• Wird die gemeinsame Gestaltung der Arbeit des JRK in BaWü gestärkt?• ... |
| JRK-Gremien auf Landesebene | <ul style="list-style-type: none">• Sind die Aufgaben klar verteilt - weiß jeder was seine Aufgabe ist?• Sind die Kompetenzen richtig verteilt? (Aufsicht & Exekutive)• ... |

| | |
|--|--|
| JRK-Landesverband | <ul style="list-style-type: none"> • Ermöglicht die neue Struktur die Entwicklung einer einheitlichen Strategie des JRK? • Ermöglicht die Struktur ein klares Profil des JRK? • ... |
| JRK-Mitglieder | <ul style="list-style-type: none"> • Wird mir der Einstieg in die Arbeit auf Landesebene erleichtert? • Habe ich die Möglichkeit mich zu beteiligen? • ... |
| Kooperation & Arbeitsfähigkeit des JRK im LV | <ul style="list-style-type: none"> • Gibt die Struktur die Möglichkeit im JRK-LV an „einem Strang zu ziehen“? • Wird die Zusammenarbeit zwischen den Ebenen und mit anderen Gemeinschaften gefördert? • ... |

Die Ergebnisse der Workshops

Im weiteren Verlauf werden die Ergebnisse der Workshops dokumentiert. Am Ende der Konferenz gaben alle Gruppen einen kurzen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Diskussionen in den Workshops und gaben der Lenkungsgruppe konkrete Anhaltspunkte für alle weiteren Überlegungen zur Veränderung der Struktur.

Ergebnisse aus der Perspektive „JRK-Kreisverbände“

1. Grundsätzliches Feedback zum vorgelegten Modell
 - a. Hohe Transparenz
 - b. Klare Strukturierung
 - c. Klare Aufgabenzuordnung
 - d. Rechte und Pflichten sind eindeutig zugewiesen
2. Regionalräte
 - a. Modellvorschlag erhöht die Kommunikation innerhalb des Verbandes
 - b. Schnellere Informationsweitergabe zwischen Kreisverbänden und Landesleitung wäre möglich
 - c. Schnellere Reaktionen bei kritischen Themen wäre möglich
 - d. Konzentration auf Themen der Kreisverbände, Information der Landesspitze wäre möglich
 - e. Ebenso könnten sich Kreisverbände innerhalb der Regionalräte besser vernetzen und austauschen
 - f. Kreisverbände möchten Mitentscheidungsrechte bei der Erstellung der Tagesordnung
 - g. Frage: Wie können Kreisverbände „gezwungen“ werden, zu den Sitzungen der Regionalräte zu kommen

3. Landesjugendleitung
 - a. Modell / Vorschlag bringt mehr Aufgaben für die LaLei, ist dies leistbar?
 - b. Aus Sicht der Kreisverbände gehen mit den erhöhten Aufgaben Themen verloren, die Reaktionszeit der LaLei wird langsamer, dies schadet der Arbeit der Kreisverbände
 - c. Wird die LaLei aufgrund der höheren Aufgaben „verheizt“?
 - d. Bei vier Mitgliedern der LaLei, wie erfolgen kritische Abstimmungen (Pattsituation?)
 - e. Modell bietet aber Möglichkeit von schnelleren Entscheidungen für LaLei und den Kreisverbänden durch einen erhöhten Informationsfluss
4. Landeskonzferenz
 - a. Positiv sind klare Zielvorgaben für die LaKo
 - b. Frage: Ist ein Delegiertensystem zu erarbeiten oder nicht? Mehrheit gegen ein Delegiertensystem, d.h. der Vorschlag von einheitlichen Vertretern der Kreisverbände soll so übernommen werden.
 - c. Die Sitzungsanzahl ist zu wenig, es soll zwei Treffen der LaKo geben (1mal Sa/So, einmal Sonntag)
 - d. Gibt es die Möglichkeit von kurzfristigen und außerordentlichen Sitzungen?
5. JRK Ausschuss
 - a. Schnittstellen mit anderen Gemeinschaften fällt durch Auflösung weg
 - b. Mehr Macht für andere Organe
 - c. Mehr Aufgaben für andere Personen
 - d. Die Gruppe ist geteilt bezüglich einer möglichen Abschaffung des Ausschusses
6. Projektgruppen / Kompetenzgruppen
 - a. Kritische Haltung, dass Mitglieder der PG und KG kein Stimmrecht in der LaKo haben
 - b. Wie erfolgt die Auswahl der Mitglieder in den PG und KG?

Die wichtigsten Ergebnisse aus Sicht der Gruppe:

Das tolle an diesem Modell ist ...

- Verantwortung ist klar verteilt
- KV-übergreifender Austausch (Pflicht?!)
- flexiblere und schnellere Entscheidungen

Worüber die LG noch einmal nachdenken sollte ...

- stimmberechtigte LaKo-Teilnehmer \neq Mitarbeiter in den Kompetenz-/Projektgruppen
- (Aus-)wahl der Mitarbeiter für die Kompetenz-/Projektgruppen
- Ausschussauflösung? Aufgabenverteilung?
- LaKo: Sitzungsgestaltung? Anzahl der Teilnehmer?
- LaLei: mehr Aufgaben/ mehr Arbeit ... ist das leistbar?
- Anzahl LaLei: Mehrheitsabstimmung!?

Ergebnisse aus der Perspektive „JRK-Gremien“

| Schwächen des Modells... | Stärken des Modells... |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - höchstes Organ ist nicht die Landeskonferenz - Einbruch/Wegbruch von GremienMA ⇒ nur noch Umsetzung - GL-Teamer ⇒ wo werden sie vertreten? - wer entscheidet über Kompetenzen der Kompetenzgruppen? - keine Einbindung freier Mitarbeiter - Kompetenz der LaLei? (Personalmangel) - Attraktivität der Mitarbeit in Kompetenzgruppen - Aufbau von Kompetenzgruppen? - Zusammenhänge zwischen „Kästchen“ nicht klar - Unrealistisch in der Umsetzung? - Demokratie vs. Führungsprinzip - zu wenig direkter Einfluss der direkten und freien MA des LV - Bedeutung der Kompetenzgruppen zu „unbedeutend“? - seltene Tagung der LaKo - zu wenig Einbindung der freien Mitarbeiter - fehlende Öffentlichkeitsarbeit - zu viele gleiche Mitarbeiter, aufgrund wenig Interesse der KVs - wer lebt die Landesebene? - Landesgeschäftsstelle in Kompetenzgruppen entscheidend oder beratend? - wie soll Bewegung von Gremiengr. erzeugt werden? - Platz der freien Mitarbeiter? - Aufsicht ≠ Ziel ≠ Exekutive - wie wird mit kurzfristigen Anforderungen umgegangen? - ÖFA? Ideenwerkstatt Öffentlichkeitsarbeit - Trennung Exekutive und Legislative nicht realistisch - Landesleitung zu viel Macht - Konstrukt sehr persönlichkeitsbezogen - volles Vertrauen an Landesleitun - fehlender Ausschuss - Transparenz - Personenbezogen | <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzgruppen sind von Fähigkeiten, nicht von Politik abhängig - temporäre Projektgruppen - Zusammensetzung der JRK-Regionalräte - LaKO ⇒ nur Leute, die was zu sagen haben - übersichtlich / klar - Benennung / „Anerkennung“ Projektgruppen - Einbeziehen der KVs - die Bewegung - einfache Struktur - LjLei (LgLei)???? - Projektgruppen offiziell benennen - Institutionalisierung der „Sprengel“ Regionalräte - Stärkung der KJLs |

Die wichtigsten Themen aus Sicht der Gruppe:

1. Kompetenzgruppen

- Einfluss der Kompetenzgruppen
- Aufbau der Kompetenzgruppen
- Entstehung / Nachwuchs (Wahl, Berufung ...)
- weitere „Unterstützung“ LaLei
- weitere Kompetenzgruppen (ÖA)

2. (bisheriger) Ausschuss

- Zuständigkeiten/Kompetenzen des bisherigen Ausschuss darstellen
- ⇨ eher kein weiteres Gremium

Ergebnisse aus der Perspektive „JRK-Landesverband“

1. Wo sehen die Teilnehmer die besonderen Stärken und Chancen des Modells?

Aus Sicht des Landesverbandes sahen die drei Teilnehmer fünf unterschiedliche Chancen und Stärken. Aus der Fragestellung heraus, welche Aufgaben der Landesverband hat und in welcher Art und Weise er sie erfüllen kann, nämlich vorliegend das Angebot von Informationen und Bildungsmöglichkeiten für Kreisverbände und deren Mitgliedern sowie in der gemeinsamen pädagogischen Grundtheorie sahen die Teilnehmer einen großen Vorteil für die Landesleitung in der konkreten Aufgabenteilung. Sie legten weniger Wert darauf dies mit der Trennung von Aufsicht und Aufgabenausführung zu bewerten, als vielmehr damit, daß die Landesleitung und damit die Ehrenamtlichen weniger die praktische Ausführung gestalten und auch entscheiden sondern vielmehr die praktische Ausführung und Gestaltung lediglich anleiten und anschieben.

Es wurde hierbei zunächst konkret herausgearbeitet, welche Funktionen in einem Strukturmodell der vorgeschlagenen Art die Landesleitung dann

noch wahrnehmen kann. Hinsichtlich der Form, daß die Landeskonferenz aufgrund ihrer Sitzungshäufigkeit von einer Sitzung im Jahr und der ihr zur Verfügung stehenden Dauer keine sehr konkreten Vorgaben und Beschlüsse fassen können, wird die nähere Ausgestaltung nicht mehr Aufgabe ehrenamtlicher Führung sei, sondern der Landesgeschäftsstelle und diese gemeinsam mit den mit ihr zusammenarbeitenden ehrenamtlichen Kompetenzgruppen und Projektgruppen. Damit ergibt sich für die Landesleitung keine konkrete Einflußmöglichkeit mehr auf das tatsächliche Ergebnis, sondern lediglich eine Überwachung der grundsätzlichen Einhaltung der Beschlüsse der Landeskonferenz. Die wenige Konkretetheit der Beschlüsse wird dazu führen, daß die Landesgeschäftsstelle gemeinsam mit den Kompetenzgruppen grundsätzlich die Entscheidung über die tatsächliche Ausführung haben wird. Dies führt für die Landesleitung zu einer erheblichen Aufgabenerleichterung, aber auch zu einem Vertrauen gegenüber der Landesgeschäftsstelle und den ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Aus Sicht des Landesverbandes führt diese Struktur sodann zu einer erheblichen Stärkung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterhalb der Ebene der Landesleitung. Denn, wie oben ausgeführt, wird die tatsächliche Ausführung, somit das tatsächliche Endergebnis eines Angebotes, sei dies der Inhalt eines Lehrganges, sei dies die Beschaffenheit einer Projektmappe etc. in der Entscheidungsgewalt der Landesgeschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzgruppen und Projektteams stehen. Hierdurch könnte eine stärkere Motivation zur Mitarbeit in diesen Gruppen erreicht werden, da diese nicht regelmäßig der Gefahr unterliegen, ihre Ausarbeitungen der letzten Entscheidung der Landesjugendleitung oder des JRK-Ausschusses vorstellen zu müssen.

Einen weiteren erheblichen Vorteil sah die Gruppe darin, daß die Einbindung der Kreisverbände durch Regionalkonferenzen, die insoweit (entweder zwingend) oder doch unter der "Anleitung" der Landesleitung stehen, zu einer regelmäßigen und auf breiteren Beinen stehenden Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden führen wird. Die örtliche Nähe wird insoweit auch die Chance bieten, andere Kreisverbände, denen der Weg nach Stuttgart grundsätzlich zu weit ist, mit einzubinden. Gleichzeitig dienen diese Regionalkonferenzen als mögliche Plattform der Beteiligung der Kreisverbände und deren Mitglieder an den Aktionen und Vorschlägen des Landesverbandes. Hierbei wird grundsätzlich eine stärkere Einbindung in die pädagogischen Grundlagenentscheidungen des Landesverbandes hergestellt. Bisher war der Landesverband darauf angewiesen, daß seine Beschlüsse der wohlwollenden Umsetzung der Kreisverbände obliegen. Durch die Regionalkonferenzen besteht die Möglichkeit, neben der einfachen Unterrichtung per Post, E-mail oder sonstigen Fernkommunikationsmitteln im konkreten Kontakt mit den Kreisverbänden in der Vorbereitung bestimmter Themen die jeweilige Motivation zu schaffen und die entsprechenden Informationen auch verbreitet an den Mann zu bringen.

Der vierte Aspekt, welcher als besondere Stärke und Chance des Modells gesehen wird, ist die nähere Anbindung über die Regionalkonferenzen zwischen Landesverband und Kreisverbänden. Der Landesverband besteht grundsätzlich aus den Kreisverbänden. Die Kreisverbän-

de aus den Mitgliedern. Das bedeutet, daß hier zwar zwei unterschiedliche Vereine tätig sind, aber keine unterschiedlichen Personen. Die Menschen in den Kreisverbänden gestalten die Arbeit im Landesverband. Diese Gestaltung ist auf eine gegenseitige Kommunikation angewiesen. Die Schaffung eines theoretischen Grundmodells oder die Schaffung von Arbeitsmaterialien zur Erfüllung eines theoretischen pädagogischen Grundmodells, welches nicht den Bedürfnissen der Jugendlichen in den Kreisverbänden gerecht wird, wird auch nicht angenommen werden.

In dem alten Strukturmodell waren die Landesgeschäftsstelle und die Landesleitung darauf angewiesen, daß die pädagogischen Mitarbeiter, die in der theoretischen Erarbeitung des Grundmodells beteiligt waren oder die Landesleitung selbst durch Teilnahme an Veranstaltungen der Kreisverbände diesen Kommunikationskontakt aufrecht erhalten haben. Die Regionalkonferenzen bieten hier erheblich weitere Chancen.

Der fünfte Vorteil liegt darin, daß die Frage, ob ehrenamtliche Mitarbeiter auch in den Organen Mitbestimmungsrechte haben, nicht mehr beantwortet werden müßte. Denn in Organen sind grundsätzlich nach dem Vereinsrecht die Mitglieder beteiligt. Ehrenamtliche Mitarbeiter sind nicht immer Mitglieder in den Kreisverbänden. Da aber in der vorgeschlagenen Struktur die Beteiligung der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu konkreten Ergebnisse führt, die nicht mehr durch die Organe zu entscheiden sind, erscheint dies als tragfähiger Kompromiß. Dies fördert die Motivation zur Mitarbeit im Landesverband und beendet hoffentlich die zukünftige Diskussion, daß die Mitarbeit auch in einer Mitbestimmung umgesetzt werden müsse.

2. Welche Aspekte wurden besonders kritisch gesehen?

Eine besondere Kritik konnte keiner der Teilnehmer aus der Sicht des Landesverbandes formulieren. Für den Landesverband handelt um ein sehr positives Modell. Schwierigkeiten, die noch in der Theorie zu beantworten sein werden, ist zum einen die Frage, inwieweit die Struktur, die grundsätzlich auf einer Vertrauensbasis basiert halten kann, wenn zwischen Personen ein solches Vertrauen nicht vorhanden ist, diese aber für eine Wahlperiode zusammenarbeiten müssen. Insbesondere, wenn zwischen der Landesleitung und der Landesgeschäftsstelle eine Stimmung eintreten sollte, die nicht mehr auf einer Vertrauensbasis basiert. Denn die Landesgeschäftsstelle wird nach diesem Modell zukünftig Herrin der Ausführung der Beschlüsse sein. Dies ist nicht mehr die Landesleitung. Dies wird auch nicht der JRK-Landesausschuss sein. Die Landesgeschäftsstelle wird somit als Fachkompetenzzentrum der hauptamtlichen Mitarbeiter wesentliches Ausführungsorgan der Jugendarbeit im Landesverband sein. Genau genommen handelt es sich um eine Umsetzung der jahrzehntelangen geübten Praxis in die Theorie. Hier kam die Frage auf, wie die Aufsicht der Landesleitung zur Landesgeschäftsstelle dann ausgestaltet sein müßte, wenn zwischen Handelnden gerade kein Vertrauen basiert. Die Besetzung der Landesgeschäftsstelle ist nicht im Wahlrhythmus möglich. Das Wort Weisungsbefugnis galt zwar als Tabuwort, stand aber im Raum.

Die weitere Frage wird sein, inwieweit den doch ausdrücklich geäußerten Interessen der Mitarbeiter nach Mitbestimmung gerecht werden könnte. Es böte sich die Landeskonzferenz an, da diese sowieso auf breitere Beine gestellt werden soll.

3. Welche Bedenken wurden zu diesen Punkten benannt?

Bedenken gab es insoweit lediglich hinsichtlich der Situation, daß ein Strukturmodell auch dann standhalten muß, wenn das Vertrauen fehlt oder die Menschen nicht miteinander können.

Stichworte aus der Gruppendiskussion:

- Bindeglieder KV-LV
- Ansprechpartner
- Regeln
- Kontinuität
- treffen von Entscheidungen wird möglich
- Schnittpunkte zu anderen Gemeinschaften
- eigene Aufgaben kennen
- Aufgaben anderer kennen
- Kontrolle?

- Demokratie braucht Struktur
- Transparenz
- wählen dürfen

- LV = die Summe der KV
- Motivation der KV zur Zielbestimmung
- Arbeitsentlastung

Die wichtigsten Themen aus Sicht der Gruppe:

1. Umsetzung der Aufsicht von Ehrenamt zu Hauptamt
2. Beteiligung kontra Mitbestimmung

Ergebnisse aus der Perspektive „JRK-Mitglieder“

Was ist gut an der Struktur?

- der Weg in die Struktur ist nachvollziehbar
- für engagierte MA ist jetzt besser ersichtlich, wie man sich entwickeln kann, wenn man will;
- Arbeitsteilung - Probleme erkennen und schnelle Lösung;
- Mitarbeit in der Leitung für alle möglich;
- Aufgabenverteilung ist deutlicher
- Arbeitserleichterung für den Gesamtverband auf Landesebene

Stolpersteine der Struktur:

- selbstständige, eigenverantwortliche Entscheidungen in der LaLei
 - o es ist nicht so klar, erkennbar, dass die LaLei auch mal etwas selbstständig entscheiden darf, ohne auf die LaKo zu warten
 - o was ist bei Problemen außerhalb des strategischen Rahmens? ⇒ noch offen!
 - o klar machen, dass die LaLei eine bestimmte Entscheidungsgewalt hat - im strategischen Rahmen
 - o unbürokratische Umsetzung bei Problemen?
- Struktur ist klar, aber wie komme ich da rein?
 - o welche Möglichkeiten habe ich
 - o Einstieg für Mitglieder in den KV mit Gremien oder Arbeitsgruppen sollte klar werden!
 - o Wahlrecht im LV
 - o Auswahl der Regionalräte: KJL entsendet = nur bestimmt oder Wahl?
- Missverständnisse beseitigen bei neuer Namensgebung ⇒ was war in der Or (?) vorher Sprengel?
- Überleitungsmatrix: Alte Aufgaben werden zu folgenden neuen Aufgaben ⇒ Infotag oder Kickoff

Kriterienerfüllung:

- sehr gut umgesetzt, Strukturen sind gut ersichtlich
- Kriterien sind erfüllt
- Aufgaben, die gestellt wurden, sind erfüllt worden
- klare Entscheidungsbefugnisse für die LaLei festlegen

Probleme & Lösungsansätze:

| Problem, Befürchtung, Gefahr... | mögliche Lösung ... |
|--|--|
| 1. selbstständige Entscheidungen der LaLei a. innerhalb des Strukturrahmens b. außerhalb des Rahmens | ⇒ Kompetenzregelung klar definieren - wie flexibel darf sie sein? ⇒ ist eine außerordentliche LaKo möglich? |
| 2. wie ist der Weg vom KV in den LV als Mitglied zur Mitarbeit? | ⇒ gute Informationen über Möglichkeiten - Homepage, Newsletter, Rundschreiben für Zielgruppe ausgerichtet |
| 3. Bildung der Regionalräte - Personell und Raum | ⇒ |
| 4. Anbindung der Regionalräte an den LV | ⇒ |
| 5. Info/Austausch unter den Regionalräten (Wahl von Sprechern) | ⇒ |

Ergebnisse aus der Perspektive „Kooperation & Arbeitsfähigkeit“

Pluspunkte des Strukturmodells:

- FAED erweckt hohe Erwartungen
- „magische“ Zahl 4 (LaLei): Geschäftsverteilung ist möglich
- Regionalrat ist „mehr gelebt“
 - o Organisation & (teil?)-Finanzierung durch den LV
- hohe Flexibilität der Regionalräte durch „Ad Hoc-Mitglieder“ ist möglich
- LaLei & LGst erhalten größere Informationen aus den RRäten (führt - evtl. - zu neuen Maßnahmen)

Kritikpunkte am Strukturmodell:

- Tagungsfrequenz (LaKo) - insbesondere in Wahljahren
- hohe Verantwortung für „einfache“ Delegierte
- Landesleitung ist stark belastet
- RRat: 4 Delegierte ⇒ 32 TN an einem Abend sind zu viel
- Mitglied einer Kompetenzgruppe kann/soll nicht Delegierte(-r) der LaKo werden
- wie demokratisch muss die Struktur sein? (keine Wahl in Pgs und KGs)

- „Amtszeit“
- GL-Ausbilder (17 Personen) finden sich nicht wieder
- Öffentlichkeitsarbeit findet sich nicht wieder
- LaKo könnte sehr „blutleer“ werden... (ohne Bildungsangebote)

Wo sind Berührungspunkte des JRK zu anderen Gemeinschaften etc. im DRK?

- LaLei im FAED!
- es fehlen Unterstützer von außerhalb des JRK (KV-GF in der Landesversammlung)
- Möglichkeit der Einladung/Beratung in
 - o Regionalsitzungen
 - o Projektgruppen
 - o Kompetenzgruppe

Wo sind Berührungspunkte nach „Außen“ (Jugendringe u.ä.)?

- Landesleitung
- Einladungen zu Sitzungen der RRäte

Anregungen:

- ein Mitglied der Kompetenzgruppen ohne Stimmrecht fest in die LaKo
- GL-Ausbilder müssen ... Sitze in der Kompetenzgruppe BILDUNG haben
- die alten Ideenwerkstätten sollen ihr Profil festhalten (⇒ Anregung für die neue Kompetenzgruppe)
- Öffentlichkeitsarbeit ist Projektgruppe
- Tagungsfrequenz der LaKo = mind. 1x (oder 2x?)
- Landeskonzferenz muss Raum für Workshops o.ä. haben
- Amtszeiten: orientiert am DRK, synchronisiert
 - o zur Diskussion: versetzt alle 2 Jahre 50% ...
- Mitgliedslisten der KGs und PGs transparent machen; Durchlässigkeit (Kriterien festlegen)
- Konzept zur Einweisung/Vorbereitung neuer Delegierter (z.B. Paten,...)
 - o TOP am Regionalrat zur Vorbereitung
- Landesleitung übernimmt je eine KG und einen RRat ⇒ keine operativen Aufgaben mehr (Ausnahme: repräsentativer Art)
- ist die Landesgeschäftsstelle personell genügend ausgestattet?